

Frankfurter Allgemeine Zeitung / 16.04.2024

Geht. Immer. Weiter.

Die Kulturwelle Bayern 2 geht nicht unter, sie stellt sich neu auf und nimmt jüngeres Publikum mit. Das ist kein Verlust, sondern Gewinn. *Von Ellen Trapp*

Was haben die samische Musikerin Mari Boine, der Filmeditor Hansjörg Weissbrich und die Künstlerin Liliane Lijn gemeinsam? Was das Genderverbot an bayerischen Staatstheatern, das Volkstheater in Bad Kohlgrub und die Grenzlandfilme in Selb? Was das Thema Doping an den Münchner Kammerspielen und die Jazzwoche Burghausen? All dies waren in den vergangenen 14 Tagen Themen auf Bayern 2. Eine Auswahl, ja. Aber auch ein konkreter Beitrag zur Debatte zum behaupteten Kulturkahlschlag des Bayerischen Rundfunks zum Start des neuen Programmschemas am 2. April.

„Kulturelle Verzweigung“, wie behauptet? Nein. Im Gegenteil. Veränderung, weil: Kultur hört nicht nur nie auf, sondern sie geht auch immer weiter. Konkret: Um das zu schützen, was uns allen wichtig ist, müssen wir uns verändern: Die Reform hat das Ziel, einen wesentlichen Kern unseres Angebots, die Kultur und die Kulturwelle Bayern 2, neu auszurichten: bestehende Hörerinnen und Hörer halten, neue gewinnen und zusätzlich mehr kulturelle Angebote schaffen für Nutzerinnen und Nutzer, die gar kein lineares Radio mehr hören.

Der Bayerische Rundfunk ist und bleibt eine Kulturinstitution: Weit gefasst, weil er zwei Drittel der Menschen in Bayern täglich mit seinem Programm verbindet, aber auch sehr konkret: Wir berichten über Kultur und bilden Kultur ab, überall im Land, quer durch alle Themen, und wir schaffen selbst Kultur, tagtäglich, ob mit Kulturdokumentationen für die ARD Mediathek, Arte oder 3sat, mit BR Klassik, unseren weltbekannten Klangkörpern oder mit Hörspielen und Debatten. Wir – die Verantwortlichen für Kultur im Bayerischen Rundfunk – verstehen Kultur inklusiv. Kultur wandelt sich ständig, findet neue Ausdrucksformen, bereichert unser Leben auf immer wieder andere Weise. Kultur ist eine Lesung von Navid Kermanis Buch „Ungläubiges Staunen“. Und eben auch die Empfehlung unserer neuen Booktokter Miriam Fendt oder Knut Cordsen als Video auf Tiktok. Oder das Interview mit Filmemacher Josef Hader auf Bayern 2. Oder auch eine Reportage, die sonst nirgendwo zu finden wäre, etwa über das Programm-Kino „Casablanca“ in Nürnberg.

Dieser weite Kulturbegriff – uns würde noch vieles einfallen – sorgt an verschiedenen Stellen (auch hier in der F.A.Z. am 2. April, „Hört. Nie. Auf.“) für Protest, als wollten wir die Kultur abschaffen. Was wir wollen? Mit großem

Engagement versuchen auch wir, uns auf die sich rasant verändernde Mediennutzung einzustellen, die mit großen Veränderungen am Medienmarkt einhergeht. Selten gelingt es uns noch, mit einem Programmangebot mehrere Generationen zu erreichen – heute noch weniger als je zuvor.

Es wäre zu einfach gedacht, dem älteren Publikum das Gewohnte weiter zu bieten und hier und da ein paar Einsprengsel für Jüngere einzustreuen – und sich somit möglicher Kritik weitgehend zu entziehen. Wir stehen vor der Herausforderung, unser Angebot auf sich immer weiter entwickelnde Zielgruppen abzustimmen – und es dort anzubieten, wo wir unser Publikum auch künftig noch erreichen. Denn es geht nicht um uns, sondern um diejenigen, die den öffentlich-rechtlichen Rundfunk finanzieren. Unsere Aufgabe ist es, möglichst vielen Menschen, quer durch alle Alters- und Gesellschaftsschichten, ein Kulturangebot zu machen. Den Fans von Hochkultur und Literaturkritik im Radio genauso wie denen, die unsere Angebote digital, zeit- und ortsunabhängig suchen.

Wir rüsten uns für die Zukunft. Dazu gehört aktuell auch eine Veränderung auf unserer Radiowelle Bayern 2. Und wir wissen: Es kann irritieren, wenn im gewohnten Tagesablauf eine Sendung zu einer gewissen Uhrzeit entfällt oder sich woanders wiederfindet. Wir müssen gemeinsam diese Veränderung und Verärgerung in Kauf nehmen dafür, dass wir an anderer Stelle deutlich mehr Menschen mit unseren Inhalten erreichen und wir gleichzeitig auf anderen Verbreitungswegen jüngere Menschen gewinnen, die uns bisher nicht wahrgenommen haben.

Wir stecken im Radio unsere Kraft in den Morgen und in den Tag, denn da wird Radio gehört. Abends und am Wochenende findet schon lang kein Lagerfeuer um das Transistorgerät mehr statt. Wir haben bei allem, was wir tun, an erster Stelle unser Publikum im Blick. Das ist unser Auftrag. Wir möchten möglichst viel Kultur bieten. Wie hoch gerade in der Kultur der Bedarf an Veränderung ist, zeigte mir im Herbst eine Begegnung mit Kulturjournalismus-Studenten im Münchner Funkhaus. Nach Angeboten des Bayerischen Rundfunks gefragt, antwortete der kulturelle Fachnachwuchs nicht „lineares Radio, Bayern 2, Diwan oder Zündfunk“ – sondern nannte zum Beispiel „Mia Insomnia“ und „Himmel-

fahrtskommando“, ein Hörspiel und einen Podcast. Wir müssen diesen Menschen etwas bieten.

Was wir in den vergangenen Wochen und Monaten erlebt haben, war auf der einen Seite großes Engagement von vielen BR-Redaktionen für das Neue. Aber auf der anderen Seite ein für uns überraschend aggressiver Protest, der die Grenzen des guten Geschmacks überdehnt, wenn er einem Protestbrief gegen die Programmreform das Shakespeare-Zitat „Kann ich doch lächeln, und im Lächeln morden!“ voranstellt. Oder wenn er einen Verantwortlichen auf Instagram in einer Fotomontage wegen „Kulturvandalismus“ in eine Gefängniszelle steckt. Die Frage, ob das eine adäquate Diskussionskultur ist, die uns in der Sache voranbringt und dem gesellschaftlichen Zusammenhalt dienlich ist, liegt im Auge des Betrachters.

Zuletzt kursierten auch etliche Falschinformationen: So wurde geschrieben, es gäbe künftig keine Lesungen mehr auf Bayern 2. Richtig ist: Es wird sie natürlich weiter geben. Auf Bayern 2, aber eben auch unter dem Titel „Buchgefühl – reden und lesen“ in der ARD Audiothek. 24 Stunden am Tag abrufbar. Es hieß: Auch das Hörspiel habe keinen Platz mehr im Programm von Bayern 2. Richtig ist: Der Bayerische Rundfunk hat gerade einen Hörspielkomplex in München-Freimann in Betrieb genommen, der technisch auf höchstem Niveau 3-D-Audio produzieren kann. Es lebe das Hörspiel, denn: Fiktion in der ARD Audiothek ist sehr erfolgreich. Der Bayerische Rundfunk kuratiert dort den großen Jubiläumsfeed „100 aus 100“ mit Perlen aus der Hörspielgeschichte – mit großen Namen wie Orson Welles, Anna Seghers, Bertolt Brecht, Sybille Berg, Elfriede Jelinek, Dylan Thomas, Ingeborg Bachmann und vielen anderen. Schon heute werden Hörspiele meist auf diesem Weg zeitunabhängig gehört.

Woher kommt also die in Teilen lautstark geäußerte Empörung? Positiv formuliert: Alle, die protestieren, lieben Kultur. Was sie wollen, ist, dass alles so bleibt, wie es ist. Wir, die wir Kultur selbstredend auch lieben, müssen aber im Sinne des gesamten Publikums handeln. Wie Wandel funktioniert und man mit ihm umgehen lernt, war übrigens auch bereits Thema in den ersten zwei Wochen des neuen Bayern 2: „Bayern 2 debattiert: Transformation jetzt!? – Wie Menschen mit Wandel umgehen.“ Wir laden alle ein, das neue

Fortsetzung...

..Fortsetzung

Bayern 2 einmal auszuprobieren und sich ihr eigenes Urteil zu bilden. Kultur Geht. Immer. Weiter.

Ellen Trapp ist seit Mai 2023 Leiterin des Programmbereichs Kultur beim Bayerischen Rundfunk. Zuvor war sie unter anderem Korrespondentin und Leiterin des vom BR verantworteten ARD-Studios Rom.